

Michael Glasmeier

»genau«
Gedichte, Bilder, Schautafeln, Tagebuch
1972 – 1989

eine Farbe als vielmehr der sichtbare Mangel an Farbe und gleichzeitig auch die Summe aller Farben ist? Aus diesem Grunde liegt über einer weiten Schneelandschaft eine solche trübselige und doch bedeutsame Leere, eine Farblosigkeit, die Allfarbe einer Gottlosigkeit, vor der wir zurückschrecken. Und ziehen wir jene andere Theorie der Naturphilosophen in Betracht, wonach alle anderen irdischen Farben, jede prunkvolle oder liebliche Zier, die sanften Tönungen des Abendhimmels oder des Waldes, ja der zarte Samt auf den Flügeln der Schmetterlinge und den Wangen der jungen Mädchen – daß das alles nur arglistige Täuschungen sind und keine wirklichen Eigenschaften der Materie, sondern nur von außen herangebracht, daß die ganze vergötterte Natur sich schminkt wie eine Dirne, deren Reize nur dazu dienen, ein Beinhaus im Inneren zu verbergen, und wenn wir noch weiter gehen und überlegen, daß die geheimnisvolle Kosmetik, die jede dieser Farben hervorbringt, das große Prinzip des Lichtes selbst für immer weiß und farblos bleibt und, wenn es ohne Zwischenträger auf die Materie einwirkt, alle diese Dinge, selbst Tulpen und Rosen in seine eigene weiße Farbe taucht, wenn wir das alles in Betracht ziehen, dann liegt die Welt gelähmt und wie vom Aussatz befallen vor uns, und wie ein halsstarriger Reisender in Lappland, der sich weigert, eine farbige Brille aufzusetzen, schaut sich der bedauernswerte Ungläubige blind an dem unendlichen weißen Leichentuch, in das sich die Welt um ihn her einhüllt.

Sinnbild all dessen war der Albinowal. Soll man sich da noch wundern über diese höllische Jagd?

43. KAPITEL

HORCH!

„Pst! Hast du das Geräusch gehört, Cabaco?“

Es war während der Mitternachtswache bei hellem Mondschein. Die Matrosen bildeten eine Kette von einer der

Frischwassertonnen mittschiffs bis zu der Bütte am Backbord. Auf diese Weise reichten sie die Eimer von Hand zu Hand, um die Bütte zu füllen. Da die meisten im geheiligten Bereich des Achterdecks standen, achteten sie sorgfältig darauf, nicht zu reden oder laut aufzutreten. In tiefstem Schweigen gingen die Eimer von Hand zu Hand, nur unterbrochen vom Klatschen eines Segels und dem unaufhörlichen Rauschen des vorwärts eilenden Bugs.

Mitten in dieser Stille geschah es, daß Archy, einer aus der Kette, der dicht beim Achterluk stand, seinem Nachbarn, einem Mestizen, diese Worte zuraunte: „Pst! Hast du das Geräusch gehört, Cabaco?“

„Hier, nimm die Pütze, Archy. Was für ein Geräusch meinst du?“

„Da ist es wieder, unter dem Luk – hörst du es nicht? – Ein Husten – es klang wie ein Husten!“

„Zum Teufel mit dem Husten! Gib die leere Pütze her!“

„Da wieder – da ist es! Es klingt, wie wenn zwei oder drei sich im Schlaf ’rumdrehen.“

„Caramba! Halt die Luft an, Kamerad! Das sind die drei aufgeweichten Zwiebäcke, die sich dir im Magen ’rumdrehen, sonst nichts! Paß auf die Pütze auf!“

„Sag, was du willst, Kamerad, ich hab ein gutes Gehör!“

„Ach, du bist wohl der Bursche, der die Stricknadeln von der alten Quäkersfrau klappern gehört hat fünfzig Meilen vor Nantucket auf See! Der bist du wohl!“

„Lach du nur, wir werden ja sehen, was passiert. Hörst du, Cabaco, da ist jemand unten im achteren Laderaum, den wir noch nicht auf Deck gesehen haben, und ich vermute, unser alter Mogul weiß auch was davon. Ich habe Stubb mit Flask bei einer Morgenwache reden hören, daß dergleichen im Anzug ist.“

„Da! Platsch! Die Pütze!“

zellen
 kind
 einfalt
 schwermut
 sehnsucht
 feid
 armut
 ähren
 lieb
 lieb
 lieb
 nacht
 körner
 gebet
 hahn
 leid
 feldkreuz
 stern
 blume
 geist
 kield
 lieb
 leid
 zeit
 ewigkeit

Michael Glasmeier

»genau«

Gedichte, Bilder, Schautafeln, Tagebuch
1972 – 1989

Ein Album, herausgegeben von Annette Gilbert

Textem Verlag

Inhalt

7 Vorbemerkung

9	DIE WELT DER BARBIE UND DIE WELT DER L I T E R A T U R, o.J. (1983)
17	das beschreiben von kunsthistorikern, o.J.
21	Denkbilder, o.J. (1977)
34	dichtung, natur, 1989/90
37	ES IST FOTOGRAFIEREN EINE KUNST, o.J. (1980)
41	HEUTE WIRD ES ENDLICH SOMMER (1979)
43	IMMER DIE LETZTE, o.J. (1980)
45	15 x Kaum
63	Legenden, o.J.
65	ANMERKUNGEN ZUM THEMA LICHT, 1975
71	michael + michael im münsterland 76, ein reisetagebuch, 1976
91	MNEMOSYNE, o.J. (1982 f.)
95	MONTVEVERDI, März / April 1975
131	Mülleimer im Stadtbild, 1981
151	[ohne Titel], o.J. (1980)
155	Realitätspartikel, um 1981
167	das moderne reamcover, sechs vorschläge, Fotokopien, 1977
175	MEINE SCHÖNHETSGALERIE, 1981
183	22 Situationen
209	Vorschlag: Geschichte eines Soldaten, Heirat etc., typisches Ende, 1975
225	Tableau um / mit Musik, Ein Schauspiel in vier Akten, 1979
229	DIE TOTEN EINER WOCHTE, 1978
239	6 Widmungen
247	wolken formationen, 1989
259	ZITAGEBUCH, 11.11.1978 – 9.7.1980

280 Nachweise

285	Annette Gilbert
	»die schönheit des materials und die abenteuerlichkeit des zeichens«
	Michael Glasmeiers Beitrag zu einer Subgeschichte der Literatur

320 Impressum

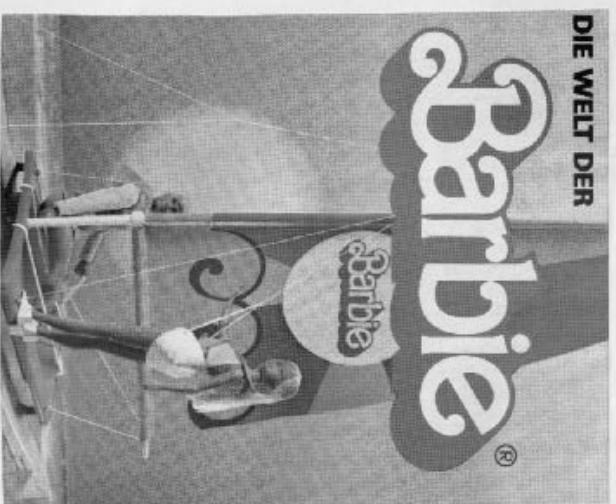
Vorbemerkung

In den letzten Jahren ist ein erneutes Interesse an einer poetischen Schreibweise zu beobachten, die sich den Praktiken des Zitierens, der Appropriation, bedient, um paradoxerweise etwas Ungesagtes, Subjektives aufscheinen zu lassen. Nicht nur, da ich in den 1970/80er Jahren innerhalb meiner heterogenen Schreib- und Genrebüchungen u. a. auch mit einem solchen Verfahren experimentierte, das ich – in Anlehnung an Marcel Duchamp – *privatim* Readymadetexte nannte, und da im Alter die Zeit des Aufräumens beginnt, habe ich mich entschlossen, mit dem hier vorgelegten Album eine zweite Kompilation meiner frühen poetischen Texte zu veranstalten. Die erste erschien 2011 unter dem Titel *und zwischen dazwischen und dazwischen und ... Poetische Hefte und Zyklen 1979–1987* im Texen Verlag und versammelte meine damaligen Hefeproduktionen – faksimiliert in Dieter Roth'scher Manier –, herausgegeben vom Literaturwissenschaftler und Spezialisten für Underground- und Selbstpublikationen Jan-Frederik Bandel.

Für den Folgeband »*genau*« übernimmt nun Annette Gilbert die Herausgeberschaft, gleichfalls Literaturwissenschaftlerin und herausragende Kennerin experimenteller Literatur und ihrer Ästhetiken, speziell der Appropriation. Gemeinsam haben wir aus einem Wust von Typoskripten und Gedrucktem eine Auswahl treffen müssen; denn nicht alles hat nach so langer Zeit noch Reiz und Bedeutung. Auch war der Zustand der Typoskripte oft bedenklich. Sie wurden teilweise mit Tipp-Ex bearbeitet oder handschriftlich korrigiert. Da uns trotz schwächelnder Vorlagen gerade bei den Kurzgedichten oder Text-Bild-Montagen nicht immer eine Uniformierung oder ein Neusatz angebracht erschienen, haben wir uns entschlossen, solche fragilen Textbilder in ihrem »Naturzustand« zu reproduzieren, auch um den Albumcharakter der Publikation zu unterstreichen. Dieser manifestiert sich insgesamt in einem Durcheinander experimenteller Schreibweisen und ihrer jeweiligen Schriftbilder: Typoskripte, Umformatiertes, Publikationsscans, Fotokopien aus der Vor- und Frühgeschichte des Mediums etc. Ein- und Dreizeiler stehen neben längeren Prosagedichten, Text-Bild-Montagen neben Schautafeln oder ein Tagebuch aus Zitierten neben Texten zu Kunst. Um die Konfusion noch zu steigern, sind die Poesien nicht chronologisch, ästhetisch oder inhaltlich geordnet, sondern alphabetisch nach Stichworten, was die Abfolge in schonster Oulipo-Manier willkürlich erscheinen lässt. Es geht mir immer noch nicht um Erdgütiges, sondern um Prozesse, die eben auch durch ein zufälliges Neben- und Nacheinander initiiert sein können.

Ich danke Annette Gilbert für die Zusammenarbeit und ihr von großem Wissen geprägtes Nachwort, das sich genauso gut als Einführung lesen lässt. Ich danke Christian Schebe für die Hilfe bei den Abbildungen und seine Konstellationen der *Realitätspartikel*, Nora Sdun und Gustav Mechenburg vom Texen Verlag für ihr seit nunmehr 15 Jahren stilles Engagement für meine Sachen und natürlich dem Grafiker Christoph Steinegger für seine wie immer kongeniale Gestaltung des Ganzen.

Michael Glasmeier



UND DIE WEIß DER
LITERATUR

Das Schminke-
Puppchen und die andere
Puppe ergeben eine Puppe, die wie ein
richtig kriegeswieses aussieht. Der Kopf
ist aus Holz, die Augen aus Glas, die
Hände aus Porzellan, und wenn man sie
macht, so wie die Wunden mit 33 cm.



12 4028
Baby Schminke

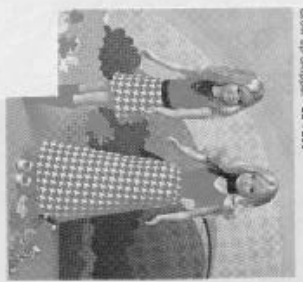
Ich wollte, entweder mein Vater oder
meine Mutter oder lieber alle beide
- denn im Grunde war die eine so gut
verpflichtet wie der andere - hätten
sich richtig überlegt, worauf sie
hinzuwollten, als sie mich zeugten.
L. Sterne

Stoppel, das ist
Reinhold's Schminke
da der Kopf aus Holz
ist und die Augen aus
Glas und die Hände
aus Porzellan sind.



18 4029
Strandpuppe
00-4024
Am Strand
00-4023
Küstenpuppe
00-4022
Schiffpuppe

Der Lehrer ist sehr reizbar.
Er fährt oft wild auf, wenn
ein Schüler mit Nichtskönnen
ihn ärgert. Das ist ein
Fehler. Warum über eine so
nützige Sache, wie die Faul-
aufregung gerieten? Aber ich
hebe eigentlich gut schwätzen.
Wenn ich an seiner Stelle
mein müde, tiste ich vielleicht
noch unbesonnener.
R. Walser



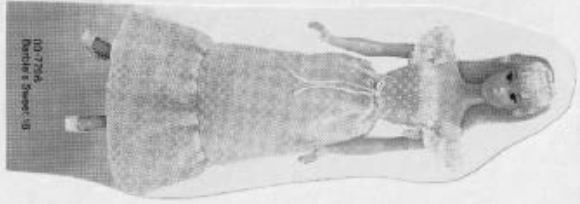
Die einzige Puppe, die gleich
zeitig ein kleines Mädchen
und eine Puppe ist.
Durch das Gesicht, das sie hat,
um 200° herum, kann sie sich
auf 180° drehen und die Aussehen
der Puppe.

Wenn ein kleines Mädchen sich eine Pflaume
von einem Teller stehen will und feststellt,
dass sie diese nicht haben kann, weil sie
schlecht oder unreif ist, was tut sie da?
Ist sie verärgert oder enttäuscht? Kein
bisschen! Sie nimmt sich einfach eine andere
dafür, und grinst von einem Mädchen zum
anderen, während sie sie zum Munde führt! Das
ist ein nützliches Geschickchen für dich.
Das kleine Mädchen bist du - die faule Pflaume
bin ich - die andere Pflaume ist irgendein
anderer Freund - und alles das über das
kleine Mädchen, das Pflaumen an ihren Mund
führt, bedeutet - nun, es bedeutet - aber Du
weißt ja, Du kannst nicht erwarten, dass je d e
Einsamkeit einer Geschichte etwas bedeutet!
L. Carroll

Maestroskion

Das ist eine Pause im Tagesablauf die
bekannt ist als die Kinderschlaf.
F. O'Hara

Ballon's Sweet 16
Sie hat einen Kopf aus Holz,
die Augen aus Glas, die Hände
aus Porzellan, und die Füße
aus Holz. Sie ist 20 cm
hoch, 10 cm breit und 4 cm
tief. Sie ist richtig schön.



00-7246
Ballon's Sweet 16

